© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungs-Berichte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 14. Jänner 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **Carl Zulkowsky.**

Einlauf:

Von dem Herrn Rechnungsrath E. Wallauschek:

15 Exemplare *Bombix Pernii.*

Von dem h. mährischen Landesausschusse ist eine Zuschrift eingelangt, welche den Verein verständigt, dass, in Folge der durch Herrn Abgeordneten Josef Kafka eingebrachten Petition, der Landtag einen Beitrag von 300 fl. für die vom naturforschenden Vereine beabsichtigte Herausgabe eines Kataloges der Vereinsbibliothek unter der Bedingung bewilligt habe, dass 100 Exemplare der Auflage dem Lande zur Verfügung gestellt werden.

Diese erfreuliche Mittheilung wird mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes begrüsst.

Herr Professor A. Makowsky theilt mit, dass die von dem h. k. k. Ackerbau-Ministerium an den Verein überlassenen Mineralien der Wiener Weltausstellung (Siehe Sitzungsberichte Bd. XII, Hft. II, S. 36) nunmehr eingelangt seien, und, dass nach der in dem Erlasse des Herrn Ministers verfügten Theilung mit der technischen Hochschule auf den naturforschenden Verein 80 grössere und etwa 500 kleinere Exemplare entfallen, grösstentheils Vorkommnisse der Staats-Bergwerke in Přibram, Raibl, Brixlegg und Schönberg (Tyrol). Diese Stücke werden hauptsächlich zur Vertheilung an Schulen willkommene Verwendung finden; einige davon bereichern auch die Sammlung des Vereines.

Die Vereinsleitung wird beauftragt Sr. Excellenz dem Herrn Ackerbau-Minister den Dank des Vereines für dieses Geschenk zur Kenntniss zu bringen. Ferner dankt die Versammlung auch den

Herren Prof. Makowsky und Finanz-Commissär F. Bartsch in Wien für ihre Bemühungen bei der Uebernahme und Verpackung der Sammlung auf dem Weltausstellungs-Platze.

Herr Prof. Makowsky knüpft an diese Mittheilung einen längeren Vortrag, in welchem er die Exposition der Stassfurter Bergwerksprodukte in Wien schildert, ein Bild der geologischen Verhältnisse dieses Bezirkes entwirft und über die Produktion der bekannten „Kali-Salze“ berichtet.

Herr Rechnungsrath E. Wallauschek berichtet im Namen der vom Ausschusse zur Revision und Uebergabe der Kasse an den neugewählten Rechnungsführer Herrn J. Kafka jun. entsendeten Commission Folgendes:

Bericht
über die Untersuchung der Kassagebahrung des naturforschenden Vereines im Jahre 1873.

Mit Rücksicht auf den §. 19 der Geschäftsordnung hat der Vereins-Ausschuss in seiner Sitzung am 10. d. Mts. aus seiner Mitte die Unterzeichneten zur Prüfung des von dem Herrn Rechnungsführer Friedrich Ritter v. Arbter der letzten Jahresversammlung vorgelegten Kassenberichtes vom 20. Dezember 1873 gewählt.

Diese Prüfung wurde am 11. Jänner 1874 vorgenommen, die Aufzeichnungen des Journales mit den beigebrachten Dokumenten verglichen, die Einstellungen der Jahresrechnung als richtig erkannt und als Schlussresultat gefunden, dass im Entgegenhalte der gesammten Einnahmen

per	3725 fl.	72 kr.
zu den Ausgaben per	2075 „	2½ „
sich der im Kassaberichte angeführte Baarschafts-Rest mit	1650 fl.	69½ kr.

ergibt.

Dieser Kassarest fand sich auch richtig vor und bestand derselbe aus Pfandbriefen und Kassascheinen der mähr. Eskomptebank in der

Höhe von	1250 fl.	
und aus einer Baarschaft per	400 fl.	69½ kr.

Auch die dem Vereine gehörigen zwei Staats-Obligationen und zwar die einheitliche Staatsschuld-Verschreibung Nr. 41167 vom Jahre 1868 per 100 fl. ö. W. und ein Stück Fünftellos des Lottoanlehens vom Jahre 1860, Serie 6264, Gewinn-Nummer 2 per 100 fl., zusammen per Zweihundert Gulden wurden in der Verwahrung des Herrn Rechnungsführers vorgefunden.

Da hiernach die Rechnungs- und Kassaführung des naturforschenden Vereines im Jahre 1873, bezüglich während der Zeit vom 27. April bis Ende Dezember des genannten Jahres eine vollständig richtige ist, so wäre dem Herrn Rechnungsführer Herrn Friedrich Ritter v. Arbter das Absolutorium für seine obige Funktionsdauer zu ertheilen. Die vorgefundenen Kassenbestände, Wertheffekten, Obligationen, Bücher und Dokumente wurden in Gegenwart der Unterzeichneten dem neugewählten Rechnungsführer Herrn Jos. Kafka jun. übergeben.

Brünn, 11. Jänner 1874.

Jos. Kafka.
Ed. Wallauschek.
A. Makowsky.

Dieser Bericht wird zur Kenntniss genommen, Herrn Ritter v. Arbter das Absolutorium ertheilt und für seine Wirksamkeit der Dank des Vereines ausgesprochen.

Herr Professor Hellmer berichtet im Namen des Ausschusses über die dem Vereine von dem verstorbenen Med. Dr. Živansky testamentarisch vermachten Bücher. Es wird beantragt dieses kleine Vermächtniss anzutreten.

Derselbe Berichterstatter beantragt ferner die Genehmigung der nothwendigen Geldbeträge zur Herstellung neuer Schränke für die Bibliothek und die mineralogische Sammlung, endlich die geschenkweise Ueberlassung einer kleinen Mineralien-Sammlung an die Volksschule in Loschitz.

Diese Anträge werden angenommen.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr:	vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Eduard Senft, k. k. Landesgerichtsrath in Brünn . . .	Dr. *Th. R. v. Frey* und *Fr. R. v. Arbter.*

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Norbert Freih. v. Baratta, Oekonom, derzeit in Brünn	*Carl Zulkowsky* u. *Fr. R. v. Arbter.*
Anton Vitak, s. Lehrer an der k. k. slav. Lehrerinen-Bildungsanstalt in Brünn	*Ad. Walter* und *G. v. Niessl.*
Philipp Šebek, s. Lehrer an der k. k. slav. Lehrerinen-Bildungsanstalt in Brünn	*Ad. Walter* und *G. v. Niessl.*
Dr. Andreas Wretschko, Prof. am k. k. deutschen Gymnasium .	*A. Nowak* und *G. Beskiba.*
Moritz Winter, praktischer Arzt in Brünn	*Dr. C. Bayer* und *F. Kallab.*
Dr. Julius Strakosch, Chemiker in Brünn	*Dr. C. Bayer* und *F. Kallab.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 11. Februar 1874.

Vorsitzender: Se. Excellenz Graf **Wladimir Mittrowsky,** Präsident.

Eingelaufene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Quetelet, M. Ad. De l'homme considéré dans le système social; ou comme unité, ou comme fragment de l'espèce humaine. Extr. de bull. de l'accad. r. de Belgique 2 Sér. t. 34.

Quetelet, Tables de mortalité et leur developpement. Bruxelles 1872.

Wiesner, Dr. Jul. Untersuchungen über den Einfluss der Temperatur auf die Entwicklung des *Penicillium glaucum*. Aus dem 67. Bande der Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1. Abtheilung 1873.

Rabenhorst, Dr. L. Index in *L. Rabenhorstii Algarum europaearum exsiccatarum.* Dec 1—235, Nr. 1—2350. Dresden 1873.

Naturalien:

Von dem Herrn kais. Rath Dr. Olexik in Brünn: eine Parthie Käfer.

Von dem Herrn A. Weithofer in Brünn: Schmetterlinge.

Der Sekretär legt im Namen des Herrn Hauptschullehrers A. Weithofer einige Exemplare des Schmetterlinges *Satyrus Statilinus Hf.* vor, welchen Letzterer im vergangenen Sommer bei Nebovid nächst Brünn auf *Eryngium campestre* und zwar in grosser Menge aufgefunden hat.

Herr Rechnungsrath A. Gartner bemerkt hierzu, dass diese Art unter jene seltenen Vorkommnisse unserer Fauna gehöre, welche schon von Kupido in seiner handschriftlichen Lepidopteren-Fauna angeführt wurden, die aber seitdem nicht wieder konstatirt worden

sind, so dass von mancher Seite sich theils Zweifel über die Verlässlichkeit dieser Angaben geltend machten, theils angenommen wurde, es seien derlei Arten mindestens gegenwärtig aus dem Gebiete der Brünner Fauna verschwunden. Herr Gartner bemerkt nun in dieser Hinsicht, dass sich seit dem Erscheinen der Lepidopteren-Fauna des Herrn Schneider mindestens 50 Prozente der von diesem bezweifelten Angaben Kupido's bestätigt haben, wodurch sich denn zeige, dass die von ihren alten Flugplätzen durch veränderte Culturverhältnisse vertriebenen Generationen sich immerhin zu erhalten vermöchten, so lange sich im Gebiete einigermassen entsprechende Lokalitäten befinden.

Interessant an dem Funde des Herrn Weithofer ist ferner das massenhaft beobachtete Auftreten, während Kupido in seinem Manuskripte anführt, dass er diesen Schmetterling nur einmal im Jahre 1839 auf dem „rothen Berge" bei Brünn erbeutet habe.

Herr Prof. G. v. Niessl theilt ein Preis-Verzeichniss des optischen Institutes von Seibert und Krafft in Wetzlar (Grundlachs Nachfolger) mit, und bemerkt, dass er die Mikroskope dieser Firma nach eigenen Erfahrungen und nach den Erfolgen vergleichender Untersuchungen besonders empfehlen könne. Bei vollkommen entsprechender Leistungsfähigkeit sind die Objektive sehr billig, so dass man sich ein gutes, für die meisten praktisch-technischen und viele wissenschaftlichen Zwecke vollkommen ausreichendes Mikroskop mit bis 600facher Vergrösserung um den Preis von 29 Thlrn. erwerben könne.

Herr Prof. A. Tomaschek spricht über den Einfluss der Wärme auf die Entwicklung der Winterknospen der Bäume und Sträucher und trägt speziell die Resultate seiner diessfälligen Untersuchungen an *Corylus Avellana* vor.

Herr Dr. C. Bayer legt eine neue Serie interessanter Mineralien zur Ansicht vor, indem er einige charakteristische Stücke besonders bespricht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 11. März 1874.

Vorsitzender: Herr Präsident **Wladimir** Graf **Mittrowsky**, Excellenz.

Eingegangene Naturalien:

Von dem Herrn F. Hauk in Triest: eine Centurie Pflanzen der küstenländischen und italienischen Flora.

Von dem Herrn E. Burnat in Vevey: eine Suite seltener Pflanzen aus der Schweiz und aüs Italien.

Der Sekretär theilt die Nachricht von dem Tode des Mitgliedes Oberstabsarzt Dr. Stohandl in Brünn mit, worauf sich die Versammlung zum Zeichen der Theilnahme von den Sitzen erhebt.

Herr Prof. Dr. Felgel hält einen von zahlreichen Demonstrationen begleiteten Vortrag über tonempfindende Flammen und sensitive Gas- und Wasserstrahlen.

Herr Prof. Urbanek berichtet, dass er in dem Syenit des Bruches bei der Steinmühle nächst Brünn Spatheisenstein aufgefunden habe und theilt Proben dieses Vorkommens mit. Es finden sich Nester dieses Minerals von 9—12 Zoll Durchmesser und bis 2 Zoll Dicke, von einer Amphibolkruste eingeschlossen. Auch Spuren von Pyrit wurden beobachtet. Der Sprecher bemerkt, dass über das Auftreten von Spatheisenstein im Syenit ihm noch keine Daten in der Literatur begegnet seien.

Entsprechend den Anträgen des Ausschusses wird genehmigt, dass die Gesuche der folgenden Schulen je nach den vorhandenen Doubletten berücksichtigt werden:

K. k. slavische Lehrerbildungsanstalt in Brünn um Mineralien.

Volksschule in der Dornichgasse in Brünn um Mineralien.

Israelitische Volksschule in Kanitz um weitere naturhistorische Ergänzungen, insbesonders um ein Herbar.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Med. Dr. Heinrich Mahr, Sekundararzt im Landeskrankenhause in Brünn	Med. Dr. *C. Olexik* u. *G. v. Niessl.*
Carl Penl, Assistent an der technischen Hochschule in Brünn .	*Carl Zulkowsky* u. *A. Tomaschek.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 8. April 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **Carl Zulkowsky.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Dove, H. W. Monats-Mittel des Jahrganges 1872 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschlag, und 5 tägige Wärmemittel. Berlin 1873.

Blochmann, Reinhart. Ueber die Vorgänge im Innern der nicht leuchtenden Flamme des Bunsen'schen Brenners. Inaugur.-Dissertat. Königsberg 1873.

Urbanek, F. Die Naturlehre in der Volksschule. Brünn 1873.

Naturalien:

Von Herrn E. Reitter in Paskau 650 Coleopteren; von der Tauschgesellschaft in Mühlhausen 270 Arten Pflanzen; von Herrn Ingenieur C. Nowotny in Brünn 40 Stück Trachyt von Banow in Mähren.

Herr Rektor C. Zulkowsky hält einen Vortrag über die Bunsen'sche Untersuchung zur Bestimmung von Verbrennungs-Temperaturen bei Gasen.

Der Sekretär Herr Prof. G. v. Niessl legt einen „Celt" vor, welcher bei Daubrawnik an einer Berglehne des Schwarzawathales aufgefunden wurde und im Besitze des Herrn Präsidenten Grafen Mittrowsky ist. Das Exemplar zeigt einen sehr vollkommenen Guss und elegante Formen. Es ist mit einer starken, papierdicken Patinaschicht bedeckt. Eine chemische Analyse wurde von dem Herrn Rektor C. Zulkowsky zugesagt.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Med. Dr. Georg Hassler, k. k. Regiments- und Chefarzt der k. k. militär-technischen Schule in Mähr.-Weisskirchen . . .	Pfarrer *A. Schwarz* u. *G. v. Niessl.*
J. U. Dr. Josef Mück, k. k. Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Brünn	*E. Wallauschek* und *G. Beskiba.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 13. Mai 1874.

Vorsitzender: Herr Präsident **Wladimir** Graf **Mittrowsky**, Excellenz.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von Herrn Jul. Valazza in Brünn:

Fraas, Dr. Oskar. Vor der Sündfluth. Eine Geschichte der Urwelt. Stuttgart 1866.

Herr Prof. G. v. Niessl macht die Mittheilung, dass Herr Hofrath Mutius Ritter v. Tommasini in Triest, wie allgemein bekannt, einer der verdientesten unter den österreichischen Floristen, und der eigentliche Erforscher der küstenländischen Vegetationsverhältnisse, in den nächsten Tagen sein 80. Geburtsfest feiere. Die österreichischen Botaniker und viele Vereine wollen diesen Tag nicht vorüber gehen lassen ohne Zeichen von Verehrung und Dankbarkeit für das Wirken des ausgezeichneten Mannes. Er beantragt im Einvernehmen mit dem Ausschusse Herrn v. Tommasini zum Ehren-Mitgliede des Vereines zu wählen und ihn bei dem bevorstehenden festlichen Anlasse durch ein Schreiben zu beglückwünschen. — Ueber diesen Vorschlag findet die statutengemässe Abstimmung am Schlusse der Sitzung statt. Die Absendung eines Begrüssungsschreibens wird sogleich beschlossen.

Der Sekretär verliesst eine Zuschrift der k. k. mähr. Statthalterei, laut welcher Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht dem naturforschenden Vereine in Brünn durch Erlass vom 17. April l. J., Z. 4299 auf die Dauer von zwei Jahren, vom laufenden Jahre angefangen eine Jahres-Subvention von 200 fl. bewilligt hat.

Die Versammlung beschliesst Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichts-Minister den wärmsten Dank hiefür durch die Vereins-Direktion auszudrücken.

Herr Prof. G. v. Niessl theilt die ihm über das in Mähren und Böhmen am Abende des 10. April d. J. beobachtete glänzende Meteor zugekommenen Nachrichten und die Resultate seiner Rechnungen über die hieraus folgende Bahn mit. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Prof. A. Makowsky berichtet über massenhaftes Auftreten von *Zabrus gibbus,* welcher in vorschiedenen Theilen des Landes den Feldfrüchten grossen Schaden zugefügt hat. Besondere Berichte liegen vor, aus Mořic, Ewanowitz und Namiest. Derselbe bemerkt ferner, dass in Rohatetz *Daucus Carota* durch *Psila rosea* (Möhrenfliege) gelitten habe. Die ebenfalls an der gelben Rübe vorgefundene und mitgesendete *Serica holosericea* dürfte an den Verwüstungen wohl kaum Antheil haben.

Herr Prof. A. Makowsky lenkt ferner die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einige ausgezeichnete Petrefakten des schwäbischen Jura, welche der Sammlung der technischen Hochschule zum Geschenke gemacht worden sind.

Zum Ehren-Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	vorgeschlagen von den Herren:
Mutius Ritter v. Tommasini, k. k. Hofrath in Triest	*G. v. Niessl* und *A. Senoner.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 10. Juni 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **A. Gartner.**

Einlauf:

Von dem Herrn C. Hoffmann in Brünn 400 Exemplare Käfer.

Der Sekretär theilt mit, dass Herr Carl Kammel Edler v. Hardegger jun. Gutsbesitzer in Grussbach an diesem Orte, sowie auch in Schelletau vollständige meteorologische Beobachtungsstationen ins Leben gerufen und in Folge eines an ihn gerichteten Ersuchens die Mittheilung der betreffenden Daten an den Verein freundlichst zugesagt habe.

Herr Professor J. G. Schoen berichtet über eine von dem bekannten österreichischen Hydrotechniker Hofrath G. Wex in der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien (Jahrgang 1873) veröffentlichte grössere Abhandlung „Ueber die Wasserabnahme in den Quellen, Flüssen und Strömen."

Da dieser Gegenstand geeignet ist, das höchste allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, die erwähnte Vereinsschrift jedoch in naturwissenschaftlichen Kreisen minder bekannt ist, so wird es gerechtfertigt sein, wenn hier die Resultate und Schlussfolgerungen dieser wichtigen Abhandlung in gedrängter Kürze angeführt werden.

Die Untersuchungen von Wex, soweit sie ziffermässige Angaben betreffen, beziehen sich auf die Ströme: Rhein, Elbe, Oder, Weichsel und Donau.

Hinsichtlich des Rheins werden der Diskussion unterworfen: Die von Berghaus bereits benützten Beobachtungen am Pegel von Emmerich von 1770—1835 und am Pegel von Köln von 1782—1835, die von Hagen veröffentlichten Pegelablesungen von Düsseldorf von 1800—1871, endlich Beobachtungen von Grebenau am Pegel zu Sonderheim und Ger-

m ersheim von 1840—1867, wobei den letzteren jedoch wegen der durch Flussregulirung erfolgten Vertiefung des Strombettes keine entscheidende Wichtigkeit beigelegt wurde.

Bezüglish der Elbe werden ebenfalls die Daten von Berghaus über den Pegel bei Magdeburg von 1728—1835, dann die von Maas gelieferte Fortsetzung dieser Wasserstandstabellen bis 1869, endlich die höchst wichtigen Protokolle der Elbe-Stromschau-Commission benützt, welche die Uferstaaten im Jahre 1842 niedergesetzt haben.

Bezüglich der Oder dienten als Grundlage die von Berghaus mitgetheilten Wasserstandsbeobachtungen am Pegel von Küstrin für 1778—1835.

Ueber die Wasserstände der Weichsel lieferte k. preuss. Regierungsrath Schmid Beobachtungen von 1809—1856.

Ueber die Donau liegen zahlreiche Pegelbeobachtungen von Wien und stromaufwärts vor, die zwar in die Untersuchung einbezogen, welchen aber wegen der nachgewiesenen Veränderungen des Strombettes kein entscheidendes Gewicht beigelegt wurde; dagegen auch solche von 1840—1872 bei Alt-Orsowa, wo der Strom beinahe 16 Meilen ununterbrochen sich in einem Felsenbett wälzt.

Alle diese Beobachtungen wurden vom Verfasser in der Art benützt, dass sowohl die mittleren, als auch die niedrigsten und die Hochwasserstände besonders in Betracht gezogen, dass ferner die Pegelablesungen in 2—3 gleiche Perioden getheilt, die Mittelwerthe für jede derselben gebildet und diese unter einander verglichen wurden.

Das Resultat ist eine continuirliche Abnahme sowohl der niedrigsten als der Jahreswasserstände in allen betrachteten Fällen.

Die Quantitäten ergeben sich aus folgenden auf eine 50jährige Periode reduzirten Zahlen.

	Abnahme reducirt für eine 50jährige Periode: bei den kleinsten Wasserständen	bei den Jahres-wasserständen
	in rheinl. Zollmass:	
Pegel des Rheins bei Emmerich . .	20.06	24.88
„ „ „ „ Düsseldorf . .	—0.83	6.66
„ „ „ „ Köln	13.33	7.91
„ „ „ „ Germersheim .	unbek.	59.39
„ der Elbe bei Magdeburg . . .	15.76	16.85
„ „ Oder bei Küstrin . . .	16.27	17.45
„ „ Weichsel bei Marienwerder	43.90	26.20
„ „ Donau bei Wien	11.39	18.39
„ „ „ „ Orsowa . . .	46.12	55.06

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hinsichtlich der Hochwässer zeigt sich fast durchwegs eine Steigerung und zwar sowohl bezüglich ihrer grössten Höhe als auch ihrer Häufigkeit, sowie auch eine ungleichmässigere Vertheilung in aufeinanderfolgenden Jahren. Hievon weichen allerdings die Wahrnehmungen an der Donau ab, welche zwar ebenfalls eine Vermehrung der Hochwässer der Zahl nach, jedoch eine Verminderung ihrer Höhe und im Mittel eine Verminderung des bei Hochwässern abgeführten Wasserquantums erkennen lassen. Diesen Umstand erklärt der Verfasser jedoch daraus, dass bei dem sehr ausgedehntem Donaugebiete die Regengüsse und Schneeschmelzungen zu sehr ungleichen Zeiten also weniger coindicirend vorkommen.

Hinsichtlich der kleineren Flüsse und Quellen werden die wenigen vorliegenden Beobachtungen benützt, können aber auch die bereits angeführten Thatsachen durch Rückschluss angewendet werden.

Aus dem Complex aller dieser Erscheinungen zieht Wex die Schlussfolgerung, es sei unbestreitbar erwiesen, dass die normalen Wasserquantitäten, welche die genannten 5 Hauptströme abführen seit einer langen Reihe von Jahren abnehmen, dass die Hochwässer dagegen zunehmen; und in einer sehr ausführlichen Untersuchung der Ursachen dieser Umstände gelangt er zu dem Urtheil, dass ihnen hauptsächlich die Culturverhältnisse der Bodenoberfläche, insbesonders die fortschreitende Ausrodung der Wälder zu Grunde liegen.

Herr Prof. Schoen erwähnt, dass die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zur weiteren Verfolgung dieses Gegenstandes eine besondere Commission niedergesetzt habe, und bemerkt, dass es wichtig wäre noch mehr Materialien auch hinsichtlich der kleineren Flüsse und der Quellen zu sammeln, dass demnach diese Sache die grösste Verbreitung verdiene und wo möglich die weitere Errichtung von Pegelbeobachtungen anzustreben wäre.

Herr Prof. A. Makowsky bemerkt zu dieser Mittheilung, dass seiner Ansicht nach eine wesentliche Ursache der im Vorhergehenden angeführten Thatsachen weniger in Culturveränderungen, als vielmehr in der allmälig fortschreitenden relativen Hebung des europäischen Festlandes und der entsprechenden Senkung des Meeresspiegels zu suchen sei. Dagegen erwidert Herr Prof. Schoen, dass diese geologischen Veränderungen die geschilderten Erscheinungen wohl kaum vollständig zu erklären vermöchten, und dass nach seiner Anschauung die vom Verfasser der citirten Abhandlung angeführten Ursachen sicher die bedeutendsten seien. Herr Prof. Makowsky behält sich vor auf diesen Gegenstand ausführlicher zurück zu kommen.

Herr Prof. A. Makowsky theilt mit, dass Herr Graf Franz Mittrowsky das häufige Vorkommen von *Orchis fusca L.* in den Waldungen bei Střelitz konstatirt habe.

Derselbe legt ferner wohlerhaltene Exemplare von *Unio carbonarius* vor, welche er in dem Brandschiefer von Kromau aufgefunden hat und deren Vorkommen in Mähren noch nicht konstatirt war.

Herr Prof. C. Zulkowsky berichtet über die in seinem Laboratorium ausgeführte chemische Analyse des in der Sitzung vom 8. April erwähnten Celt's aus der Bronzezeit. Darnach enthält die Legierung: 93.62 Proc. Kupfer, 6.77 Proc. Zinn und geringe Spuren von Blei und Eisen.

Da in der letzteren Zeit sich die Einsendungen pflanzenschädlicher Insekten sowie hierauf bezügliche Anfragen sehr mehrten, und es erwünscht ist, die in der Vereinsbibliothek befindlichen Repertorien und Nachschlagewerke über die betreffende, in Fachzeitschriften zerstreute Literatur zu vervollständigen, so schlägt der Ausschuss den Ankauf folgender Werke vor:

Taschenberg, Dr. E. L. Entomologie der Gärtner und Gartenfreunde.
" " Die der Landwirthschaft schädlichen Insekten und Würmer.
Kaltenbach, J. H. Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten.

Wird genehmigt.

Endlich wird beschlossen den Ansuchen des Comité's der deutschen Privat-Volksschule am Bahnhofe in Prerau und des Ortsschulrathes in Söhle bei Neutitschein um geschenkweise Ueberlassung von naturhistorischen Lehrmitteln mit Rücksicht auf die vorhandenen Vorräthe Folge zu geben.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Carl Kammel, Edler v. Hardegger, jun., Gutsbesitzer in Grussbach	*G. v. Niessl* u. *Fr. Rttr. v. Arbter.*
Carl Blass, k. k. Bauadjunkt in Brünn	*C. Nowotny* und *A. Ullrich.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 8. Juli 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **A. Gartner.**

Eingegangene Gegenstände:

Druckwerke:

Von dem Herrn Verfasser:

Bratranek, Dr. Th. Goethe's naturwissenschaftliche Correspondenz (1812—1832). Leipzig 1874.

Naturalien:

Von dem Herrn Edmund Reitter in Paskau 3000 Exemplare Coleopteren.

Herr Hofrath Mutius Ritter v. Tommasini dankt für die ihm bei Gelegenheit seines 80. Geburtsfestes vom Vereine dargebrachte Begrüssung, insbesonders für die Wahl zum Ehrenmitgliede des Vereines.

Herr Prof. G. v. Niessl bespricht die unter den Einläufen erwähnte, von Herrn Prof. Dr. Bratranek herausgegebene naturwissenschaftliche Correspondenz Goethe's.

Derselbe theilt ferner einen Auszug des von Herrn Dr. Fr. Ružička in Sadek eingesendeten Manuskriptes „über das slavische Bauerngärtchen“ mit.

Herr Prof. A. Makowsky berichtet über folgende Beobachtungen und Funde:

Der Käfer *Anomala Frischii* war bei Rohatetz auf Weinblättern sehr schädlich; um Brünn ist er selten.

In den Auen des alten Marcharmes daselbst ist in Gesellschaft von *Hydrocharis Morsus ranae* häufig *Stratiotes aloides*, welche zwar aus den Marchsümpfen Niederösterreichs bekannt, für Mähren jedoch noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen war.

In diesen Auen, wo *Negundo fraxinifolia* in Menge vorkommt und sich selbst fortpflanzt fand der Vortragende *Oenanthe silaifolia M. B.* ebenfalls neu für Mähren.

In den Weinbergen bei Sudomĕrschitz nächst der ungarischen Grenze sind in mehreren Steinbrüchen die sogenannten Cerithienschichten, Sandsteine und Sande, stark von kohlensauerem Kalke durchdrungen und stellenweise in sandige Kalksteine übergehend, nur bedeckt von einem bis 5 Fuss mächtigen Tegel, stellenweise zu Tage tretend. Sie enthalten massenhaft Steinkerne von *Cerithium disjunctum*, *Mactra podolica*, *Tapes gregaria* und *Cardium obsoletum*, und stellen Sandstein-Concretionen und Sandstein-Gebilde *(Morpholiten)* in besonderer Ausbildung dar.

Proben der erwähnten Pflanzen und Petrefakten werden von dem Sprecher vorgezeigt.

Herr Prof. A. Tomaschek theilt mit, dass sich der Käfer *Ceuthorhynchus macula-alba* auf einem Felde des Handelsgärtners Illek in Brünn in grosser Menge als Schädiger des Mohnes *(Papavex somniferum)* gezeigt habe. Er lebt in der Samenkapsel.

Ein Ansuchen des Ortsschulrathes von Neu-Raussnitz Christen um naturhistorische Lehrmittel für die dortige Volksschule wird genehmigt.

Endlich wird beschlossen, wie gewöhnlich in den beiden Ferialmonaten August und September keine Plenar-Versammlungen zu halten.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Josef Stursa, Gutsinspektor in Rožinka	*G. v. Niessl* und *A. Makowsky.*
Vincenz Bartel, Prof. an der Ober-Realschule in Znaim	*A. Oborny* und *G. v. Niessl.*
Ferdinand Hauck, Telegrafenbeamte in Triest	*G. v. Niessl* und *A. Makowsky.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 14. Oktober 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **Anton Gartner.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von dem Herrn Eduard Wallauschek in Brünn:

Rechenschaftsbericht über die Amtswirksamkeit des mährischen Landes-Ausschusses für die Zeit vom 1. Juli 1873 bis Ende Juni 1874.

Allgemeine Weltkarte, herausgegeben von H. Berghaus.

Von dem Herrn A. Oborny in Znaim:

Vierter Jahresbericht der Landes-Oberrealschule in Znaim für das Schuljahr 1874.

Von dem Herrn Prof. F. Kubiczek in Weidhofen a. d. Ybbs:

Jahresbericht der niederösterr. Landes-Unterreal- und Gewerbeschule in Waidhofen a. d. Ybbs für das Schuljahr 1874.

Von den Herren Verfassern und Herausgebern:

Briefwechsel zwischen Goethe und Kaspar Graf v. Sternberg (1820—1832). Herausgegeben von F. Th. Bratranek. Wien 1866.

Wiesner, Jul. Arbeiten des pflanzenphysiologischen Institutes der Wiener Universität. I. Untersuchungen über die Beziehungen des Lichtes zum Chlorophyll. Wien 1874.

Rath, Gerh. vom, Worte der Erinnerung an Dr. Fried. Hessenberg. Bonn 1874.

Löw, H. Die deutschen Arten der Gattung *Axelia R. Desv.*

Dove. Ueber den allgemeinen Charakter milder Winter.

Dove. Kühler Mai nach mildem Januar.

Baumhauer, E. H. v. Sur un météorographe universel déstiné aux observatoires solitaires. Harlem 1874. 8°.

Herr Hofrath Carl Pichler v. Deeben, gegenwärtig k. k. Polizei-Direktor in Triest, hat bei seinem Abschiede von Brünn dem naturforschenden Vereine sein grosses reichhaltiges Herbar zum Geschenke gemacht. Durch den längeren Aufenthalt des genannten werthen Freundes des Vereines in der Lombardei und in Südtirol, sowie durch seine zahlreichen Verbindungen mit italienischen Botanikern repräsentirt diese Sammlung den grössten Theil der Flora Italiens und wird viele Lücken im Vereinsherbar ausfüllen.

Der Verein spricht seinen besonderen Dank für dieses bedeutende Geschenk und sein Bedauern über das Scheiden des so hochgeschätzten Mitgliedes von Brünn aus.

Der Herr Vorsitzende bringt ein Schreiben des ersten Vereins-Sekretärs Herrn Professor G. v. Niessl, der durch Krankheit verhindert ist der Sitzung beizuwohnen zur Verlesung, in welchem mitgetheilt wird, dass aus Anlass der Herausgabe von „Goethe's naturwissenschaftlicher Correspondenz“ Herrn Professor Dr. Th. Bratranek von den Enkeln Goethe's, Walter und Wolfgang Freiherren v. Goethe eine Summe Geldes zur Disposition gestellt wurde, damit er dieselbe an eine oder mehrere vertrauenswerthe Bibliotheken übergebe. Die Wahl der Bibliothek wurde ihm freigestellt, die Verwendung des Betrages jedoch mit der Bedingung verbunden, dass davon nur Werke von Goethe, oder auf Goethe bezügliche Schriften angekauft werden.

Herr Prof. Bratranek hat sich entschlossen zunächst 100 Thlr. dem naturforschenden Vereine in Brünn, dessen langjähriges Mitglied er ist, zu widmen, falls der Verein die von den Herren v. Goethe gestellten Bedingungen annimmt.

Auf die von dem Vorsitzenden gestellte Frage wird dieses ansehnliche Geschenk mit dem lebhaftesten Ausdrucke des Dankes angenommen und die Vereinsleitung beauftragt dieses Votum den Herren von Goethe, sowie Herrn Prof. Dr. Bratranek in geeigneter Form mitzutheilen.

Herr Professor Friedrich Arzberger hält einen Vortrag in welchem die Ursachen der Bewegung des Neef'schen Hammers erörtert werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Prof. Anton Tomaschek theilt die Culturergebnisse aus Samen von der Wiener Weltausstellung mit:

Noch zur Zeit der Wiener Weltausstellung hat sich der Vortragende an das k. k. Ministerium des Ackerbaues mit der Bitte gewendet, ihm durch seine Vermittlung von der Weltausstellung Sämereien von Culturpflanzen zum Behufe von Akklimatisirungsversuchen zukommen zu lassen.

Das hohe Ministerium hat sich zu Ende des laufenden Jahres bewogen gefunden an die mähr.-schles. Ackerbau-Gesellschaft verschiedene Sämereien mit dem Auftrage zu senden, die Vertheilung derselben zu Culturproben zu veranlassen. Durch gütige Vermittlung des Herrn Custos Trapp sind auch dem Sprecher Sämereien von da aus zugekommen. Versuche mit denselben sind im verflossenen Sommer im Garten der technischen Hochschule angestellt worden.

Unter den betreffenden Sämereien befanden sich zunächst solche, deren Entwicklung bis zur Samenreife nur kurze Zeitperioden umfasst, obgleich sie aus dem wärmeren Gebiete des Mittelmeeres stammen. Während im Norden die Phasen der Entwicklung solcher Gewächse mit der wärmeren Periode des Jahres zusammenfallen, entwickeln sich viele dieser Gewächse im Süden während des Frühlings und erlangen schon in dieser Zeit die Samenreife.

Ein grosser Vortheil für den Ackerbau südlicher Länder entspringt bekanntlich daraus, dass dort derselbe Acker in demselben Jahre mehrere Früchte nacheinander erzeugen kann. Bedenkt man nun, dass die Mai-Isothermen von 14° bis 16° R. den grössten Theil des Mittelmeergebietes umfassen, die Juli-Isothermen von entsprechender Temperatur unser Gebiet berühren, so ist es begreiflich, dass viele Samen aus jenen Gebieten bei uns im Sommer zur Reife gelangen können. So kam es, dass viele Getreidearten und Hülsenfrüchte aus Griechenland und der Türkei, aus Spanien und Italien im Garten der Technik zur vollen Samenreife gelangten. Es zeigte sich hiebei, dass, wenn es sich um Varietäten der auch bei uns cultivirten Gewächse handelt, diese umso isochroner mit einheimischen oder nördlicheren Standpunkten entstammenden Individuen sich entwickelten, je mehr sie in naturhistorischer Beziehung mit einander übereinstimmten. So war es interessant zu beobachten, wie eine kleinfrüchtige Erbse aus Russland mit einer ebenfalls kleinfrüchtigen (mit olivengrünem Samen) aus Egypten beinahe gleichzeitig zum Blühen und Fruchten gelangte. Wenn einzelne Varietäten nur unvollständig zur Reife kommen, nur wenige Samen die Keimfähigkeit erlangen, so ist zu erwarten, dass diese wenigen Samen im nächsten Jahre gesäet, einen reichlicheren Samenausfall geben dürften; so dass also die Akklimatisirung erst allmählig

gelingen könnte. So gaben *Phascolus Mungo* (Türkei), *Ph. radiatus* (Ostindien), *Ph. hispidus* nur wenig reife Samen. Selbst ein sehr hochwüchsiger blüthenreicher Buchweizen aus Japan gab nur wenig reife Samen. Eine *Ornithopus*-Art *(Seratella)* aus Portugal blieb den ganzen Sommer hindurch ärmlich, grünte und blühte erst nachdem die Temperatur zu sinken anfing. *Rhicinus*-Arten aus Japan, Egypten etc. entwickelten sich beinahe conform mit den einheimischen bereits akklimatisirten. *Cajanus (bicolor?)* entwickelte sich auch in anderen Gärten, z. B. in dem des Herrn Lindenthal merkwürdig rasch und erreichte am Eingange des Winters die Höhe von etwa einem Meter, ging jedoch im Verlaufe des Winters bei einer Zimmer-Temperatur von 8^0—10^0 R. zu Grunde. Die phänologischen Aufzeichnungen, welche über die genannten Arten gemacht wurden, werden dem Berichte über phänologische Beobachtungen überhaupt beigegeben werden.

Herr Friedrich Ritter v. Arbter theilt mit, dass er und Herr Ober-Staatsanwalt Dr. Th. Ritter v. Frey im Einverständniss mit der Vereins-Direktion die glücklich zurückgekehrten Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition bei ihrer Reise durch Mähren in Lundenburg im Namen des naturforschenden Vereines begrüsst haben. Indem die Versammlung dies, als ihrer Intention entsprechend dankend zur Kenntniss nimmt, beschliesst sie nach einem Antrage des Ausschusses den Führern der Expedition Beglückwünschungsschreiben zuzusenden.

Ein Ansuchen des Ortsschulrathes der Gemeinde Maxdorf um Ueberlassung von naturhistorischen Lehrmitteln an die dortige zweiklassige Volksschule wird nach dem Antrage des Ausschusses genehmigt.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Josef Nacke, k. k. Landes-Schul-Inspektor.	*Dr. A. Novak* u. *Dr. Jos. Parthe.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 11. November 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **Carl Zulkowsky.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von dem Herrn A. Senoner in Wien:

Pigorini Louis, Matériaux pour l'histoire de la palaeonthologie italienne. Parme 1874.

Von dem Herrn Verfasser:

Ulivi Giotto, La partenogenesi e semipartenogenesi delle api. Firenze e Roma 1874.

Naturalien:

Von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Wladimir Mittrowsky in Brünn: eine Kiste Gesteine aus der Umgebung von Pernstein.

Von dem Herrn Friedrich Gebhard, Direktor der Bürgerschule in M.-Schönberg: ein Packet Pflanzen.

Von dem Herrn Theodor Kittner, k. k. Bezirksrichter in Kunstadt: ein Kistchen Graphit.

Von dem Herrn G. v. Niessl, k. k. Professor in Brünn: 350 Exemplare Phanerogamen.

Von dem Herrn A. Johnen, Oberförster in Gr.-Karlowitz: 53 Species Phanerogamen aus den Beskiden.

Von dem Herrn A. Weithofer, Hauptschullehrer in Brünn: 375 Exemplare Schmetterlinge.

Von dem Herrn J. Czižek, Hauptschullehrer in Brünn: 600 Exemplare Phanerogamen. 50 Stücke Gesteine aus der Umgebung von Brünn.

Von dem Herrn A. Oborny, Professor in Znaim: ein Packet Pflanzen.

Von dem Herrn E. Kittl, Techniker in Brünn: eine Suite Mineralien.

Von dem Herrn Dr. A. Zawadzski, k. k. Regimentsarzt in Stry: 11 Fläschchen mit Käfern aus Mähren und Galizien.

Herr Prof. A. Makowsky theilt einige Beobachtungen über eine aus Mexico stammende Schlange mit, die in lebendem Zustande in einer Spalte von Campecheholz in der hiesigen Offermann'schen Fabrik aufgefunden wurde.

Herr Prof. A. Makowsky bespricht das Vorkommen eines ihm vom Herrn Landtags-Abgeordneten Skopalik übergebenen und im Diluvialthon der Umgebung von Ung.-Hradisch ausgegrabenen Zahnes von *Rhinoceros tichorhinus.* Es ist dies seit vielen Jahren wieder der erste Fall, dass fossile Reste dieses Thieres aufgefunden wurden.

Herr Prof. A. Makowsky hält einen Vortrag „über das Auftreten der *Phylloxera vastatrix* in Klosterneuburg":

Am Wege von Klosterneuburg nach Meidling steht ein steinernes Kreuz, von einer düsteren Sage das „schwarze Kreuz" genannt, welcher ominöse Namen auf den anstossenden Weingarten der niederöst. Landes-Weinbauschule in Klosterneuburg übertragen worden ist. In diesem etwa 13 Joch umfassenden Terrain wurde im Laufe von mehr als 10 Jahren theils zu Unterrichts-, theils zu Versuchszwecken ein Rebsortiment von über 600 in- und aussereuropäischer Weinrebensorten in 50 verschiedenen Kulturmethoden zur Anschauung gebracht.

Nach der Mittheilung des dortigen Direktors, des Baron Babo, erhielt die Weinbauschule im Frühjahre 1868 etwa 20 Sorten amerikanische Wurzelreben der Gattungen *Vitis Labrusca* und *V. aestivalis*, welche gleich einer ungefähr zur selben Zeit über Baden eingelangten Sendung von 20 Stück Wurzelreben aus Amerika längs eines, die Mitte des Versuchsgarten durchziehenden Fahrweges eingesetzt wurden, mit Ausnahme von 3 Stück, die an einer anderen Stelle untergebracht worden sind.

An dieser Stelle, sowie längs des Weges zeigte sich zuerst die *Phylloxera*, wohl ein sicherer Beweis, dass das Thier thatsächlich Ursache der Krankheit des Weinstockes und nicht, wie vielfach behauptet, Folge derselben ist. Denn auch Frankreich hat, wie nachträglich bewiesen wurde, schon im Jahre 1865 mit auf gleiche Weise für die Rebschule von Tonelle bei Turascon aus Amerika bezogenen Wurzelreben die *Phylloxera* erhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Drei Jahre hindurch war im Garten nichts Auffälliges zu bemerken. Im Jahre 1871 beobachtete man an Sorten der einheimischen *Vitis vinifera*, welche den ganz frisch und kräftig treibenden amerikanischen Reben benachbart waren, ein Zurückbleiben in der Vegetation und ein verspätetes Reifen der Beeren.

Da man dieses Kränkeln theils der Strenge des Winters, theils der Magerkeit des Bodens an anderer Stelle zuschrieb, wurden diese Symptome nicht weiter beachtet und man beruhigte sich.

Als jedoch im folgenden Frühlinge (1872) diese Erscheinung sich weit auffallender und in grösserer Ausdehnung zeigte, die Triebe verkümmert waren, kaum 2 Fuss Länge erreichten und die Blätter schon Anfangs Juli welk, gelblichweiss und leicht abfällig sich erwiesen, wurde durch Professor Roessler, dem Leiter der dortigen Versuchsstation eine genaue Untersuchung der erkrankten Rebstöcke vorgenommen.

Am Stamm fand man weder einen Pilz noch thierische Schmarotzer, allein eine Entblössung der Wurzel auf 1 bis 2 Fuss Tiefe zeigte viele kleine, dem unbewaffneten Auge kaum sichtbare Thierchen, Punkte von schwefelgelber Farbe und eben solche grössere Flecke, deren mikroskopische Untersuchung die volle Identität mit der gefürchteten *Phylloxera vastatrix* ergab.

Diese Läuse hatten sich massenhaft nicht nur an den stärkeren Wurzeltrieben, sondern namentlich an den Faserwurzeln festgesetzt und durch ihren Stich tuberkulose Anschwellungen, Nodositäten hervorgerufen, wodurch jede Verlängerung der Wurzeln aufgehoben ward.

In seicht grubigen Vertiefungen jener Wurzelverdickungen sitzen die Thiere einzeln 3 zu 3 bis 5 beisammen.

Im Sommer des Jahres 1873 waren die angegriffenen Stücke schon sehr herabgekommen; nur mehr wenige Zoll lange dünne Triebe mit kleinen frühzeitig vergelbenden Blättern zeigten sich, während die Blüthenknospen sich mühsam öffneten. Die Beeren reiften unvollkommen, schrumpften bis zur Grösse von Ribisbeeren zusammen. Bei rothen Sorten waren die Beeren rosenroth. Eine Untersuchung der Wurzel zeigte die feinen Wurzelfasern ganz vermodert, während der Hauptstock von Läusen ziemlich besetzt war. Blattgallen hingegen, die von *Phylloxera* hervorgerufen, in Amerika häufig, in Frankreich sehr selten, beobachtet worden sind, hat man in Klosterneuburg nicht gefunden.

Bemerkenswerth ist der Umstand, den man in Amerika konstatirt hat, dass umsoweniger Läuse auf der Wurzel angetroffen werden, je häufiger von Läusen erfüllte Gallen sich auf den Blättern befinden.

Im Laufe des heurigen Jahres hat nun ungeachtet aller bisher in Vorschlag gebrachten Mittel die Krankheit an Intensität wie Extensität sehr bedenklich um sich gegriffen.

Mehr als 2 Dritttheile der Rebstöcke des Gartens sind infizirt. Ein nicht unbedeutender Theil derselben hat nicht nur keinen Ertrag geliefert, sondern zeigt nur mehr geringe Lebenszeichen. Der fast aller Seitentriebe beraubte Hauptstamm der Wurzel zeigt eine mulmige Rinde, die stellenweise in eine schwarze Jauche übergegangen ist. Nur mehr wenige Läuse sind auf diesen zu bemerken. Die Mehrzahl derselben hat sich schon ein anderes Angriffsobjekt ausgesucht.

Nachdem überdies die Ansteckung der Weinstöcke schon an drei Stellen die Grenzen des Versuchsgartens überschritten und die im September dieses Jahres gemachte Entdeckung der geflügelten Läuse die Gefahr der Verbreitung dieser Pest zu einer brennenden gestaltet, so sah man sich mit schwerem Herzen in die zwingende Nothwendigkeit versetzt, diese kostspielige und als Unterrichtsmittel einzig in Oesterreich dastehende Anlage, an welcher der Schweiss einer mühevollen mehr als 10jährigen Arbeit klebt, zu zerstören, um durch Vernichtung der Reben bei gleichzeitiger Tödtung des unheilvollen Insektes der Weiterverbreitung so viel wie möglich eine Grenze zu setzen.

Der Vortragende gibt nun unter Demonstrirung mehrerer Exemplare eine Beschreibung des Insektes und seiner Entwicklungsgeschichte und fährt dann in dem Berichte über die Wahrnehmungen in Klosterneuburg fort:

Die ungeflügelten Läuse leben stets nur an der Wurzel; ziehen sich während des Winters in Tiefen von 6 bis 8′ zurück, wo sie vom Froste nicht erreicht werden, und kehren im Frühlinge an der Wurzel aufwärts steigend wieder gegen die Oberfläche zurück. Schon gegen Ende April sind sie in Klosterneuburg nur mehr in Tiefen von 12 bis 8 Zoll gefunden worden. Im Monate Juli zeigen sie sich zunächst der Oberfläche am Wurzelkopfe, um so mehr wenn sie die feineren Wurzelfasern schon zerstört haben.

In den Monaten August, September und unter günstigen Umständen (wie heuer) auch im Oktober findet weitaus die grösste Vermehrung statt. Zu dieser Zeit sieht man jedes erwachsene Individuum oft mit 5 bis 10 Eiern umgeben; die zahlreichen Jungen in lebhafter Bewegung suchen einen neuen Angriffspunkt zur Nahrungsaufnahme. Hiebei unternehmen sie auch Wanderungen zumeist unterirdisch von Wurzel zu Wurzel durch den stark zerklüfteten Boden, wodurch sich das strahlenförmige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und oft sprungsweise Auftreten der Krankheit erklärt. Aber auch oberirdische Wanderungen sind beobachtet worden, sowohl in Frankreich wie in Klosterneuburg durch mich selbst. Mit Eintritt des kälteren Jahres ziehen sich die Jungen allmählig in grössere Tiefen zurück, während die alten Individuen absterben, wenigstens fanden sich während des Winters weder erwachsene Thiere noch Eier.

Diese Umstände sind zur Konstatirung der Krankheit von besonderer Wichtigkeit, denn es ist klar, dass der Nachweis derselben mit um so grösserer Sicherheit erfolgen kann, wenn sich die Läuse nahe der Oberfläche befinden, daher die Zeit von Juni bis Oktober die günstigste, gerade in jenen Monaten, in welchen wegen dem Blühen und Reifen der Trauben die Weinberge in der Regel unzugänglich sind.

Die kolossale Vermehrung in den Monaten August und September ist begleitet von dem Auftreten der sogenannten Nymphen. Es sind dies Individuen, welche vor der letzten Häutung stehen. Sie besitzen eine mehr länglich-schlanke Form mit deutlichen Flügelansätzen. Ziemlich lebhaft in ihren Bewegungen halten sie sich in der Regel in Rissen der Wurzel ganz nahe der Oberfläche des Bodens. Herrn Prof. Roessler gelang es schon Anfangs August 1872 die Entwickelung einer solchen Nymphe zu einer geflügelten Laus unter dem Mikroskope zu beobachten, ohne dass solche im Freien gefunden werden konnten.

Erst am 25. September d. J. wurde ein geflügeltes Exemplar in einem Spinnengewebe nahe dem Boden aufgefunden und sogleich ellenlange Tülltücher, mit Glycerin getränkt, auf die Rebstöcke gehangen. Noch am obigen Tage wurden auf diese Weise viele lebende geflügelte Läuse an den Tüchern klebend gefangen. Die gefangenen Männchen und Weibchen glichen sich in der Grösse so ziemlich. Nur war das Männchen lebhafter und in der Nervation der Flügel vom Weibchen verschieden. Die Form und Grösse der geflügelten Läuse stimmt so ziemlich mit der der ungeflügelten überein, nur mit dem Unterschiede, dass der Thorax beschildet und der Kopf vorgestreckt ist. Die Spannweite der dünnhäutigen vier Flügel übersteigt die Länge des kahlen Körpers um das Dreifache. Ein Flug im Freien wurde hier ebenso wenig wie in Frankreich beobachtet, allein zweifelsohne werden die geflügelten Läuse durch den leisesten Wind gehoben und weit fortgeführt, so dass die Verbreitung ausserordentlich begünstigt werden muss. Die Frage jedoch, wo sich die geflügelten Läuse in der Regel aufhalten wo die Begattung geschieht, wo die Weibchen ihre Eier absetzen, wie lange diese geflügelten Thiere leben, ist noch leider unbeantwortet und muss den in dieser Beziehung unausgesetzten Forschungen überlassen bleiben.

Im strengsten Zusammenhange mit der Lebensweise der Reblaus steht die Frage, ob durch Schnitt- oder sog. Blindreben die Krankheit bez. Reblaus verbreitet werden kann.

In Frankreich trat diese Krankheit der Rebwurzel zuerst im Jahre 1865 zu Pujant im Departement du Gard auf, und erst im Jahre 1868 wurde die Laus selbst entdeckt, 3 Jahre später, im Jahre 1871 erst im geflügelten Zustande. Nicht wenig dürfte das warme Klima die unterbrochen zusammenhängenden Weingebiete ohne Rücksicht auf Lage wie Bodenbeschaffenheit, sowie endlich der in Südfrankreich herrschende heftige Mistral zur raschen Verbreitung nach Norden und Osten beigetragen haben. Allein sicher ist heute schon, dass auch Frankreich nur durch in die Rebschule von Tonelle bei Turoscon gelangte amerikanische Wurzelreben die Krankheit eingeführt und durch thatsächliches Verschweigen dieses Umstandes Oesterreich, bez. Klosterneuburg zu Schaden gebracht hat. Dass durch Blindreben keine Ansteckung stattfindet, dafür spricht der Umstand, dass im Grossherzogthum Baden, woselbst die aus Amerika nach Kl. bezogenen Reben am Holze beschnitten worden sind die Krankheit nicht aufgetreten ist. Daher auch jede Gefahr der Verschleppung durch die in den Jahren 1870 bis 1873 aus Klosterneuburg nach allen Theilen des In- und Auslandes versendeten erst in der Rebschule bewurzelten Reben ausgeschlossen ist.

Nicht nur in Frankreich wo im Jahre 1868 durch Planchon die Reblaus als Ursache der Krankheit des Weinstockes zuerst in Europa entdeckt, nicht nur in Portugal und in der Schweiz, woselbst sie später verheerend auftrat, sondern namentlich in Klosterneuburg wurde seit dem Jahre 1872 alle Anstrengung gemacht, kein Mittel unversucht gelassen, diesem Uebel Herr zu werden.

Es darf uns daher nicht wundern, dass im gegenwärtigen Augenblicke die Zahl der vorgeschlagenen Remedien 163 beträgt, täglich neue auftauchen, denn der Reiz den von der französischen Regierung ausgesetzten Preis von 300.000 Francs zu gewinnen, ist ein unwiderstehlicher.

Von diesen vielen Gegenmitteln hat sich bisher als für den Weinstock durchaus unschädlich nur dasjenige bewährt, welches der Weingartenbesitzer Louis Faucon zu Chruveson in Frankreich schon 1871 in Anwendung gebracht hat, und welches in einer vollständigen Ueberstauung des Weingartens mit Wasser durch mindestens 45 Tagen besteht.

Abgesehen von diesem abnormen, nur bei hinreichender Wassermenge und horizontaler Lage des Weingartens brauchbaren Mittel, dessen alljährliche Anwendung in unserem kälteren Klima nicht ganz unbedenklich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ist, bleibt jede Verwendung von festen Stoffen wie Russ, Schwefel, ausgeschlossen, nachdem die tief liegenden Wurzeln von diesen ohnehin wenig wirksamen Stoffen nicht vollständig erreichbar sind.

Die Anwendung von Schwefelkohlenstoff, von Frankreich aus als ein untrügliches Arkanum bestens empfohlen, hat sich in Klosterneuburg selbst in noch so verdünntem Zustande als ebenso gefährlich dem Weinstocke wie der Reblaus bewiesen, so dass die Verwendung dieser kostspieligen und feuergefährlichen Flüssigkeit nur mehr bei gänzlicher Ausrodung der Weinrebenpflanzung in Frage kommt.

Die einzigen Mittel von welchen man sich im Augenblicke einen Erfolg verspricht, sind das von Professor Roessler vorgeschlagene und seit Juni dieses Jahres in theilweise Anwendung kommende Mittel: nämlich Ammoniak und das selbstentzündliche Phosphorwasserstoffgas.

Professor Roessler konstatirte nämlich die saure Reaktion des Saftes der *Phylloxera vastatrix* und schloss daraus, dass Alkalien und alkalisch reagirende Stoffe überhaupt dem Insekte schädlich sein dürften. Aus der entschiedenen Wirkung des Schwefelkohlenstoffgases schloss er ferner, dass gasförmige Stoffe in Folge ihrer Durchdringbarkeit des Bodens schneller und leichter eine Wirkung äussern müssen. Um nun diese beiden Gase ohne Anwendung kostspieliger Pumpen oder Drainagen in den Boden zu bringen wurde folgender Process vorgenommen.

Zwischen je 4 Rebstöcke wurden mittelst eines Pfahleisens Löcher von 2' Tiefe gestossen und in dieselben zwei handvoll Aetzkalk und eine Lösung von schwefelsaueren Ammoniaks geschüttet und die Oeffnung mit Lehm geschlossen. Durch die nun eintretende Reaktion der Stoffe wird der Kalk gelöscht, die heissen Wasser- und Ammoniakdämpfe treten an die Wurzel und tödten die Läuse ohne im geringsten die ersteren zu gefährden, während der gebildete schwefelsauere Kalk als Düngmittel dient und die Kosten der Prozedur einigermassen aufwiegt.

Umständlicher wenngleich viel wirksamer ist das Phosphorwasserstoffgas. In die wie vor gebildeten Löcher wird Aetzkalk, gekörnter Phosphor und Wasser geschüttet und ebenfalls die Oeffnung verstopft. Das dadurch gebildete Phosphorwasserstoffgas tödtet ganz entschieden die Läuse ohne Nachtheil für den Weinstock, während der gebildete phosphorsauere Kalk ein Düngmittel von hohem Werthe für die Kultur des Weinstockes ist und die aufgelaufenen Unkosten fast vollständig aufwiegt.

Die Wirkung beider Gase äussert sich in einer augenblicklichen Tödtung der Läuse, die sogleich eine braunrothe Färbung annehmen

und was besonders wichtig ist in einem Absterben der Eier, welche in der Regel durch andere Mittel nicht zerstört worden sind.

Es muss der Zukunft überlassen bleiben ob diese beiden von Prof. Roessler vorgeschlagenen Mittel von Erfolg begleitet sein werden.

Veranlasst durch den Umstand, dass die an einer Stelle des Versuchsgarten im Monat Juni d. J. behandelten Stöcke, bei gleichzeitigem Freisein von Läusen ein sichtbares Erholen zeigten, wurde in Klosterneuburg beschlossen einen Theil des Gartens von der gänzlichen Ausrodung der Weinstöcke auszunehmen. Der grösste Theil des Gartens wird im Augenblicke derart behandelt, dass die Stöcke, ob erkrankt oder nicht, vollständig herausgerissen, sammt den herausgehobenen Wurzeln verbrannt werden. An der Stelle jedes Stockes wird circa 6 Loth flüssigen Schwefelkohlenstoffes gegossen um durch die entwickelten giftigen Dämpfe die etwa im Boden zurückgebliebenen Läuse zu tödten. Der Direktor der Weinbauschule gedenkt auf diesem Terrain durch mindestens zwei Jahre Tabak anzupflanzen um einerseits durch diese alkalisch wirkende Pflanze den Läusen entgegen zu wirken, andererseits die etwa dem Boden entsteigenden geflügelten Läuse an den klebrigen Blättern der Tabakpflanze zu fangen und deren Fortführen durch den Wind zu verhindern.

Mit diesen heroischen Mitteln hofft man in Klosterneuburg das Uebel vollständig zu überwinden; eine objektive Beurtheilung der ganzen Sachlage erregt in mir jedoch gelinde Zweifel.

Der Verlauf einer Epidemie, sei es im Thier- oder im Pflanzenreiche ist im allgemeinen immer derselbe. Beim ersten Auftreten entwickelt dieselbe stets eine grosse Intensität, nimmt sodann nach und nach ab, als ob sie gleichsam in sich selbst den Keim der Zerstörung bringen würde; die Krankheit hört auf epidemisch zu werden, um einfach endemisch zu sein. So war der Verlauf der Cholera, der Kartoffel- und Traubenkrankheit.

Die Krankheiten, welche durch eine aussergewöhnlich starke Entwickelung der Insekten, z. B. der Raupen oder verschiedener Larven etc. entstehen, haben ganz einen ähnlichen Verlauf, und in diesen Fällen ist leicht begreiflich, dass die Schwächung des Uebels eine nothwendige Folge der zu grossen Entwickelung ist.

Diese Insekten dienen anderen parasitischen Thieren (selbst Pilzen wie z B. die *Muscardine)*, Vögeln und anderen Thieren zur Nahrung. In der Regel bewirkt die Vermehrung des Insektes auch die seines Feindes, wodurch das normale Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Der Mensch allein ist solchen oft mikroskopischen Wesen gegenüber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wirkungslos. Allem Anscheine nach zählt die *Phylloxera vastatrix* in Europa wenigstens bisher keinen Feind ausser dem Menschen. Schon hat man in Frankreich den richtigen Weg eingeschlagen, durch nach Amerika gesendete Forscher die natürlichen Feinde der *Phylloxera* daselbst zu studiren. Wenn es auch nicht leicht möglich sein dürfte, die gewiss daselbst vorhandenen in Europa einzuführen, so wird unzweifelhaft auch die *Phylloxera* solche in Europa mit der Zeit finden. Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, das Auftreten dieser Krankheit des Weinstockes so viel wie möglich zu verzögern, weil man sodann, anstatt unter einer Epidemie zu leiden, nur ein endemisches Uebel zu bekämpfen haben wird, gegen welches der Mensch mit natürlichen Kampfgenossen mit grösserem Erfolge wird auftreten können, mit einem Wort ein Uebel, welches zwar Verluste aber keinen Ruin der Weinkultur zur Folge haben wird.

Anschliessend an den Vortrag über die *Phylloxera vastatrix* bringt Herr Prof. A. Makowsky vorläufig zur Kenntniss, dass er Ende Oktober d. J. in zwei von einander entfernten Gärten Brünns an den Wurzeln von *Zea Mays* in grosser Anzahl ungeflügelte Blattläuse von orangegelber Farbe saugend angetroffen und gleichzeitig geflügelte Männchen und Weibchen derselben Species beobachtet hat. Nähere Beobachtungen wird der Herr Vortragende später mittheilen.

Herr Friedrich Ritter von Arbter liest folgenden

Bericht

des Redactions-Comité's über die Herausgabe von Band XII der Verhandlungen des naturforschenden Vereines.

Die Druckkosten dieses Bandes, welcher $28^3/_4$ Bogen stark ist betragen, mit Einschluss der Sonderabdrücke . . . . . fl. 940.—

Die Kosten des Heftens und Brochürens belaufen sich auf . . . . . „ 42.45

Summa . . . fl. 982.45

Von dieser Summe ist jedoch ein Betrag von . . fl. 36.— für 60 Stück Sonderabdrücke abzuziehen, welche Herr Edmund Reitter von Heft I gegen Rückvergütung bestellte, und welcher ein Guthaben des Vereines bildet. Die gesammte Nettoauslage beziffert sich somit auf . . . . . „ 946.45

Da nun zur Herausgabe dieses Bandes in das Präliminare nur 764 fl. eingestellt sind, so bleibt noch ein Betrag von 182 fl. 45 kr. zu genehmigen.

Dieser Mehraufwand ist nur durch den grösseren Umfang des Bandes entstanden, eine Folge der bedeutenden literarischen Beiträge.

Abgesehen davon, dass bei der Herausgabe des vorjährigen XI. Bandes 70 Gulden im Vergleiche zum Präliminare erübrigt wurden, beabsichtigt das Redaktions-Comité bezüglich des XIII. Bandes Vorschläge zu machen, welche auf entsprechende Reduktionen abzielen, ohne dass dadurch dem wissenschaftlichen Gehalte der Publikation Abbruch gethan werde.

Es wird demnach die Genehmigung des Mehraufwandes beantragt.

Brünn, am 7. November 1874.

G. v. Niessl. Arzberger. Franz Czermak.
Arbter. Ed. Wallauschek.

Die Versammlung genehmigt hierauf die Auszahlung des Mehraufwandes von 182 fl. 45 kr. ö. W.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Leopold Čudan, prov. Direktor der Bürgerschule in Lundenburg .	*J. Czižek* und *F. Czermak.*
Ludwig Jehle, Fabrikschemiker in Prerau	Prof. *C. Zulkowsky* und *C. Pennl.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 9. Dezember 1874.

Vorsitzender: Herr Vice-Präsident **Anton Gartner.**

Eingegangene Geschenke:

Naturalien:

Von den Herren Dr. F. Katholitzky und Hugo Rittler in Rossitz:
560 Mineralien und Gebirgssteine.

Herr Eduard Donath hält einen Vortrag über Gährung und Hefe.

Herr Prof. Makowsky zeigt das mikroskopische Präparat eines geflügelten Männchens von *Phylloxera vastatrix,* welches ihm von Herrn Prof. Roessler in Klosterneuburg zugeschickt wurde. Ferner theilt derselbe die Resultate einiger Beobachtungen des Herrn Bundsmann in Eywanowitz über das Auftreten der Larven von *Zabrus gibbus* mit.

Herr Prof. A. Makowsky übergibt folgende Mittheilung an die Versammlung.

Gelegentlich meiner im Laufe des heurigen Jahres unternommenen geognostischen Exkursionen wendete ich im Sinne unserer Vereinsbestrebungen auch der Pflanzenwelt meine Aufmerksamkeit zu und bitte daher nachstehende botanische Notizen als grösstentheils neue oder genauer konstatirte Funde die mährische Flora betreffend, durch Aufnahme in die Vereinsschriften der Vergessenheit zu entreissen.

Achillea ptarmica L. Auf Wiesen um Ullersdorf und Marschendorf.

Anemone silvestris L. Auf Waldwiesen bei Brankowitz nächst Butschowitz.

Asperula Aparine Schott. In Gebüschen der Marchauen bei Rohatetz massenhaft.

Bromus asper Murr. In Waldschlägen um Pernstein häufig. (Von Herrn Franz Grafen Mittrowsky zuerst beobachtet.)

Bupleurum longifolium L. Am Waldrande in der Thalschlucht zwischen Strzelitz und Nebowid neuerdings in vielen Exemplaren beobachtet.

Cephalanthera ensifolia Rich. In Wäldern bei Neu-Hwiesdlitz nächst Wischau.

Chaiturus Marubiastrum Rchb. In Gebüschen bei Petrau nächst Strassnitz.

Clematis Vitalba L. In Gebüschen allgemein um Strassnitz.

Conioselinum Fischeri W. et Gr. In Bauerngärten in Zöptau.

Crepis praemorsa Tausch. Auf Waldwiesen zwischen Brankowitz und Butschowitz.

Dipsacus laciniatus L. Auf Wiesen und in Gräben um Lundenburg.

Eryngium planum L. Auf Wiesen um Lundenburg häufig, seltener im Fasangarten bei Petrau nächst Strassnitz.

Euphorbia angulata Jq. In Gebüschen bei Brankowitz nächst Wischau.

Gratiola officinalis. In Gräben und auf feuchten Wiesen um Rohatetz.

Hydrocharis Morsus ranae L. Sowie in den Marchsümpfen bei Rohatetz, auch häufig in den Thajaarmen nächst Lundenburg.

Kochia scoparia Schr. Auf Schutt und Mauern in und um Strassnitz.

Linum hirsutum. In Weinbergen zwischen Hajan und Schöllschitz häufig.

Onosma arenaria Wk. Auf der Hutweide von Ratischkowitz zerstreut.

Sarothamnus vulgaris Wim. Auf dem Eisenbahndamme bei Lultsch nächst Wischau.

Scorzonera parviflora Jq. In Gräben um Klein-Raigern (von Herrn Franz Grafen Mittrowsky beobachtet).

Senecio Doria L. Auf Eisenbahndämmen und in Gräben zwischen Saitz und Branowitz.

Stratiotes aloides L. In dem alten Thajabette bei Lundenburg massenhaft.

Viburnum Lantana L. In Gebüschen um (Twaroschna) Lhotta bei Strassnitz.

Xanthium spinosum L. In Strassengräben um Strassnitz und Petrau alle übrige Vegetation verdrängend.

Hingegen muss *Hacquetia Epipactis DC.* Von Rohrer bei Austerlitz angegeben, jedoch trotz eifrigen Suchens nicht mehr beobachtet, wohl aus der Flora des Brünner Kreises entfallen.

Der zweite Sekretär Herr Fr. Czermak theilt der Versammlung ein ihm von Hrn. Prof. G. v. Niessl zugekommenes Schreiben nachstehenden Inhalts mit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Unter den von Herrn Prof. Ad. Oborny in Znaim unserem Vereine vor Kurzem überschickten Pflanzen befinden sich mehrere für die mährische Flora theils neue theils seltene Arten und Formen, insbesonders aus den schwierigen Gattungen *Hieracium* und *Rosa*. Am merkwürdigsten ist das Vorkommen von *Hieracium bupleuroides Gmel.* im Leskathale bei Znaim (im Oktober blühend gesammelt), während sonst diese Art in der Regel als Alpen- und Voralpenpflanze betrachtet wird. Indessen macht Neilreich in der Flora von Niederösterreich die Bemerkung, dass sie sich auf Bergen häufiger als in den Voralpen finde, so auf den Kalkbergen südlich von Wien bis Neunkirchen. Das Leskathal, sowie die ganze Umgebung von Znaim weist jedoch keine analogen geognostischen Verhältnisse auf, so dass die Annahme des Herrn Oborny, dass die Pflanze gelegentlich der Bahnarbeiten eingeschleppt wurde, nicht unwahrscheinlich ist. Doch scheint sie nicht gar selten zu sein, da der Herr Einsender 15 Exemplare sammelte und zahlreiche noch stehen liess.

Ausserdem verdienen eine besondere Hervorhebung: *Hieracium caesium Fries, Schmidtii Tausch., tridentatum Fr., barbatum Tausch., virescens Sonder, echioides W. K. Var. grandiflorum (cinereum Tausch)* dieses auch mit schwefelgelben Blüthen (vielleicht Kreuzungsabkömmling mit *Pilosella)*, dann die Bastarte *H. Pilosella-echioides* und *praealto-echioides*, sämmtliche aus der Umgebung von Znaim.

Nicht minder interessant sind die zahlreichen Rosenformen, nämlich *Rosa glutinosa Schlz., sepium Thuill., collina Jacq., eglanteria Mill., rubiginosa L., flore albo*, sämmtliche vom Kühberge bei Znaim, wo auch *R. centifolia L.* in Menge verwildert vorkommt, *R. alba L.* im Leskathale völlig verwildert und *R. gallico-canina* auf der Eisleiten bei Frain.

Die Anträge des Ausschusses, hinsichtlich der Ankäufe aus der von den Freiherren Wolfgang und Walter von Goethe für die Bibliothek des naturforschenden Vereines gespendete Summe von 100 Thalern werden von der Versammlung angenommen. Die angekauften Werke werden seinerzeit unter den Einläufen angeführt.

Der für das Einbinden dieser Werke nöthige Betrag wird aus Vereinsmitteln bewilligt.

Bezüglich der Drucklegung des Kataloges der Vereinsbibliothek werden von der Versammlung folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Auflage hat 550 Exemplare zu umfassen.
2. Die bis Ende des Jahres 1874 dem naturforschenden Vereine angehörigen Mitglieder erhalten je ein Exemplar des Kataloges unentgeltlich wenn sie ihre diesbezüglichen Wünsche bis Ende Juni 1875 der Vereinsleitung bekannt geben. Mitglieder die sich nach dieser Frist anmelden und jene, welche dem Vereine erst im Jahre 1875 beigetreten sind, können ihn um den Preis von 1 fl. per Exemplar erhalten. Sämmtliche Mitglieder sind rechtzeitig durch ein Circuläre von diesem Beschlusse zu verständigen.
3. Die Druckkosten, welche den vom hohen Landtage bewilligten Betrag von 300 Gulden überschreiten, werden in den Voranschlag für 1875 eingestellt.

Folgende Gesuche um Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen werden über Antrag des Ausschusses genehmigend erledigt:

Von den Ortsschulräthen in Brünn, Ungarisch-Brod und Lundenburg, für die dortigen Bürgerschulen.
Vom Ortsschulrathe in Alt-Moletein für die dortige Volksschule.
Von der Direktion der Landes-Unter-Realschule in Sternberg.

Der zweite Sekretär Herr Franz Czermak macht die Mittheilung, dass die physikalisch-medicinische Gesellschaft in Würzburg am 8. Dezember d. J. ihr 25jähriges Stiftungsfest gefeiert hat, und dass er eine an den naturforschenden Verein ergangene Einladung zu dieser Feier durch ein Beglückwünschungs-Telegramm beantwortete.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herren:	vorgeschlagen von den Herren:
Josef Gariup, k. k. Regierungsrath und Polizei-Direktor in Brünn	*Dr. Th. Ritter v. Frey* und *Prof. A. Makowsky.*
Med. Dr. Emanuel Schreyer, praktischer Arzt in Segen Gottes .	*Prof. A. Makowsky* und *Dr. F. Katholitzky.*
Josef Kosch, k. k. Bauadjunkt . .	*C. Nowotny* und *A. Ullrich.*

P. T. Herr:	vorgeschlagen von den Herren:
Johann Sochor, Assistent der Pharmacie in Brünn	*F. Czermak* u. *Prof. A. Makowsky.*

Zum correspondirenden Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	vorgeschlagen von den Herren:
Hans Leder in Paskau	*E. Reitter* und *Prof. G. v. Niessl.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sitzungs-Berichte 27-65